

25 Jahre Männerheim Schönhalde, Schaffhausen : vom Kinderspital zum Männerheim

Autor(en): **Stancic, Romeo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Männerheim Schönhalde, Schaffhausen

VOM KINDERSPITAL ZUM MÄNNERHEIM

Von Romeo Stancic, Heimleiter

Wie so oft in den Entstehungsgeschichten verschiedener sozialer Institutionen einzelne Menschen Träger einer «Vision» waren, so wiederholte sich in Schaffhausen dasselbe:

Tief betroffen von der Vereinsamung und Verelendung alleinstehender Alkoholiker, entschloss sich ein Fürsorger des Blauen Kreuzes, A. Zellweger, diesen Männern ein Zuhause anzubieten. Und er blieb nicht allein mit seiner «Vision», denn die Protokolle des neu gegründeten Vereines beurkundeten die Anwesenheit von einem Arbeitersekretär, Fürsorgesekretär und einem Stadtrat. Eine Anzahl Pfarrer, die das Präsidium bis vor kurzem inne hatten, unterstrichen diese Pionierarbeit in ihrer sozialen Bedeutung.

Als dann am 15. Juni 1969 die ersten sechs Pensionäre in die Räumlichkeiten der «Schönhalde» aufgenommen wurden, verwirklichte sich das Herzensanliegen eines Mannes, der den Mut hatte, Theorie in die Praxis umzusetzen.

Historisches

Vor über 100 Jahren liess sich der Schaffhauser Regierungsrat C. Rahm an der Schönhalde ein schönes Wohnhaus bauen. Er wählte sich am Ungarbühlhügel ein reizvolles Areal mit Wiese, Garten, Bäumen und Sträuchern aus. Zudem war das Grundstück keine zehn Gehminuten von der Stadtmitte entfernt.

Nur wenige Jahre später wurde im neu erbauten Haus ein Kinderspital eröffnet. Wahrscheinlich ahnte es damals noch niemand, dass diese Liegenschaft für das nächste Jahrhundert sozialen Zwecken dienen würde. Ein Ende ist nicht abzusehen.

1893–1932: *Kinderspital* (Besitzer: Hilfsgesellschaft).

1933–1965: *Altersheim für betagte Männer und Ehepaare* (Besitzer: Evangelische Gesellschaft; ab 1965 Besitzer: Stadt Schaffhausen).

1969–1994: *Männerheim Schönhalde* (seit 1991, mit angegliederter Beschäftigungswerkstätte «Schopf»).

Das Haus «Schönhalde» heute

Das Männerheim Schönhalde hat den Charakter einer Wohnstätte/Wohngemeinschaft und bietet 15 bis 16 Pensionären Unterkunft. Das Haus ist zweistöckig. Neun Schlafräume, ein Essraum, zwei Aufenthaltsräume sowie ein gemeinsamer Wasch- und Duschaum ste-

hen unseren Hausbewohnern zur Verfügung. Im Erdgeschoss befinden sich die Heimküche, Waschküche und andere Räumlichkeiten. Im ersten Stock sind die Wohnung der Heimleitung und das Büro. Eine Garage, ein kleiner Gewölbekeller und ein Werkzeugraum runden das relativ bescheidene Raumangebot ab.

Betreuung

In der Schönhalde werden Alleinstehende, noch im Arbeitsprozess eingegliederte Männer aufgenommen. Durch eine unglückliche Vergangenheit, psychische und körperliche Gebrechen, sind sie nicht mehr in der Lage, sich selbst zu versorgen. Zudem kommen noch Alkoholmissbrauch und vereinzelt auch Drogensucht dazu. Etwa die Hälfte der Männer sind durch eine jahrelange Trunksucht gezeichnet.

Die Arbeit in der Kantonalen psychiatrischen Klinik «Breitenau», der Eingliederungswerkstätte «Rhyblick», der Werkstätte «Liechtblick», oder auch der freien Wirtenschaft, sind für sie wichtige Orte ihrer Selbstwerterfahrung. Unsere interne Dienstleistung ist die Aufrechterhaltung einer gemütlichen und familiären Atmosphäre. Wir erleben, wie in diesem geschützten Umfeld Verwundete und Angeschlagene von ihrem gehetzten Dasein zur Ruhe kommen. Darauf folgt meistens eine positive Persönlichkeitsentwicklung, die von den Behörden und auch Angehörigen wahrgenommen wird.

Die Grösse des Heimes erlaubt es gut, den Charakter einer überschaubaren Wohngemeinschaft zu gestalten. Zu diesem Zweck wohnt das Heimleiterehepaar unter dem



Das Männerheim Schönhalde.

gleichen Dach und fühlt den Alltagspuls der Schönhalde. Auch die Haustiere gehören dazu, vorausgesetzt jemand findet sich, die Verantwortung für ihre Pflege zu übernehmen.

Das Mitarbeiterteam, bestehend aus der Heimleitung und zusätzlich vier Personen, teilt sich das 340prozentige Arbeitspensum und ist für den Gesamtbetrieb inkl. Umschwung besorgt. Für die organisatorischen, administrativen und Betreuungsaufgaben ist vornehmlich die Heimleitung in Zusammenarbeit mit der Hauskommission und dem Vorstand des Männerheimes verantwortlich. Die entspannte, reibungslose Zusammenarbeit aller Angestellten ist in diesem Hause ein nicht zu unterschätzender Betriebsklimafaktor. Dass in den letzten drei Jahren keine Mitarbeiterfluktuation stattgefunden hat, spricht für eine Vertrauensbasis, die sich nicht zuletzt auf die Pensionäre stützend überträgt.

Der Verein formuliert sein Ziel wie folgt: *«Das Ziel des Vereins ist es, gefährdete und gestrandete Männer so zu führen, dass sie den Weg wieder finden und der Öffentlichkeit nicht zur Last fallen.»*

Beispiel einer Wiedereingliederung

Herr O. ist ausländischer Herkunft und spricht nur schlecht Deutsch. Bevor er im Jahre 1985 bei uns eintrat, war er wegen seiner Unbeholfenheit und des Alkoholmissbrauchs auf fürsorgliche Hilfe angewiesen. Zunächst konnten wir durch die Lohnverwaltung seine finanzielle Situation regeln und entspannen. Der Beitrag von Herrn O. bestand lediglich darin, sich an gewisse Bedingungen zu halten, wie zum Beispiel konstante Arbeit, Taschengeldabgabe, Hausreglement usw. Es ist klar, dass dies nicht immer reibungslos verlief. Aber der Aufenthalt in einer entspannten und geordneten Atmosphäre verhalf Herrn O., sich schliesslich von der fürsorglichen Massnahme zu lösen, seinen Alkoholmissbrauch zu lassen und sich ein Zimmer ausserhalb des Heimes zu besorgen. Was hier in nur wenigen Sätzen beschrieben wurde, widerspiegelt nur grob einen jahrelangen inneren Prozess, dem sich Herr O. hingegeben hat, um nun dessen Früchte zu geniessen. Noch ist es nötig, Herrn O. in seinen finanziellen Angelegenheiten zu begleiten, doch

übernimmt er auch in diesem wichtigen Lebensbereich immer mehr die Verantwortung selber.

Bei den meisten anderen Pensionären müssen wir uns mit kleineren Schritten begnügen. Wenn es gelingt, die Konflikte durch Kommunikation, anstatt Handgreiflichkeiten zu lösen, Sesshaftigkeit und Gemeinschaftssinn zu wecken, dann sind das auch für sie wichtige «Erfolge». Für viele aber, die schon stark abgebaut oder festgefahren sind, bleibt die Schönhalde mit ihren kleinen persönlichen Etappen ein Zuhause bis an ihren Lebensabend.

Schopf

In der unmittelbaren Nähe der Schönhalde steht der «Schopf». Ein alter unansehnlicher Schuppen wurde von der Stadt Schaffhausen in eine einladende Beschäftigungswerkstätte umgebaut. Im März 1991 wurde vom Verein «Männerheim Schönhalde» der Betrieb aufgenommen. Es entstand eine Möglichkeit, invalide Männer und Frauen, die unter den üblichen Bedingungen keine Erwerbstätigkeit ausüben können oder beruflich nicht eingliederungsfähig sind, zu beschäftigen. Zwei von unseren körperlich und psychisch schwächeren Pensionären werden dort unter fachkundiger Leitung stundenweise betreut. Neben kreativer Beschäftigung, wie zum Beispiel Mosaikbilder herstellen, Gravieren usw., werden auch verschiedene Marktartikel hergestellt. Die beliebten Altpapierständer aus Holz, Gestricktes, assortierte Briefmarken für Sammler und noch vieles andere mehr. Als «Verein Männerheim Schönhalde» beteiligen wir uns zusammen regelmässig am Schaffhauser Marktgeschehen und treten mit diesen Artikeln und Selbstgebackenem in die Öffentlichkeit.

Ein neuer Zweig am 25. Jahre jungen «Männerheim Schönhalde»-Baum erwachte und dient zur Belebung der sozialen Landschaft im Kanton und der Stadt Schaffhausen. Diese Tatsachen werden wir am 2. Juli 1994 gebührend feiern. ■

GUTER START FÜR ERFA-GRUPPE

Zwischenbericht der Erfahrungsgruppe der Pflegedienstleitungen in Alters- und Pflegeheimen

Die Erfahrungsgruppe Pflegedienstleitungen aus der Geriatrie ist gut angelaufen. In zirka sechswöchigen Abständen trifft sich die Schar in den verschiedenen Alters- und Pflegeheimen im Zürcher Oberland bis ennet dem Zürichsee nach Horgen. Die verschiedensten Themen wurden bis jetzt diskutiert, wie etwa Hygiene im Heim, Arbeitszeiten, Kardex und die Einstufung zur Pflegebedürftigkeit. Es tut uns allen gut zu merken, dass Kolleginnen und Kollegen sich mit ähnlichen oder gleichen Problemen herumschlagen. Immer wieder stärkt es einem zu hören, dass der eingeschlagene Weg in etwa der Richtung der andern entspricht. Dies stärkt und gibt Mut, Neues anzupacken und Veränderungen anzugehen. An den Heimbesichtigungen geht es darum, unsere Arbeitsplätze und die Spezialitäten der Häuser näher kennenzulernen.

Nächstens machen wir uns Gedanken über und um die Pflegequalität und Weiterbildung in den Heimen usw. Sicher gibt es auch da wieder einiges Interessantes zu hören.

Interessierte Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter aus Alters- und Pflegeheimen sind herzlich zum Erfa-Treff eingeladen. Für Fragen wenden Sie sich bitte an Vreni Ammann, Alters- und Pflegeheim, 8340 Hinwil, Tel. 01 938 01 75.

VCI-KURSE

Mai 1994

Kurs 27

Denk- und Gedächtnisaktivierung im Heim/Aufbaukurs

2./3. Mai 1994
Bildungszentrum Burgbühl,
St. Antoni/FR
Leitung: Anneliese Mack

Kurs 28

Biographie unserer Heimbewohner/innen

4. Mai 1994
Romero-Haus, Luzern
Leitung: Marie-Anne Studer

Kurs 29

Workshop: Leiten von Sitzungen und Besprechungen

4. Mai 1994
Altersheim Sonnenhof, Wil/SG
Leitung: Hans Jakob Müller

Kurs 30

Bausteine der Führung / Umgang mit Konflikten

17. Mai 1994
APH Pfarrmatte, Freienbach/SZ
Leitung: Ernst Itin

Kurs 31

Motivation – wer/was motiviert mich – und meine Mitarbeiter?

18. Mai 1994
Centrum 66, Zürich
Leitung: Margrit Arnold-Klein

Kurs 32

Spiele im Alters- und Pflegeheim

18. Mai 1994
APH Steinfeld, Suhr/AG
Leitung: Magdalena Utelli

Kurs 33

Intuition – Nebel und Bise im Pflegeheim

19. Mai, 16. Juni 1994
Saleshaus, Kriens
Leitung: Dorothee Kipfer

Kurs 34

Aktuelle Pflegekonzepte

26./27. Mai 1994
Romero-Haus, Luzern
Leitung: Horst Arbasowsky

VCI, Postfach,
6000 Luzern 7,
Tel. 041 22 64 65,
Fax 041 22 00 73